

Einwendungen so geht's!

gegen das Vorhaben
14 Windkraftanlagen zwischen den Dörfern
Protzen, Manker und Stöffin zu errichten



Die Einwendungen können auch an die Gemeinde Fehrbellin und die Stadtverwaltung Neuruppin geschickt werden. Hauptadressat ist das Landesamt für Umwelt in Potsdam. Bitte berücksichtigt, daß die **Einwendungen bis zum 21.06.2021** eingegangen sein müssen.

Euer Name und Wohnanschrift dürfen nicht fehlen

Wichtig! Im Betreff bitte die **Vorhaben-IDs** vermerken. Ihr könnt ein Schreiben für beide Vorhaben verfassen - besser jeweils ein Schreiben für jedes Vorhaben.

An:
Landesamt für Umwelt
Genehmigungsverfahrensstelle West
Postfach 60 10 61
14410 Potsdam

Absender:
Vorname, Name
Strasse, Hausnummer
PLZ, Ort

Ort, Datum

Betreff:
Einwendung gegen das Bauvorhaben Vorhaben-ID 033.00.00/20
Errichtung und Betrieb von elf Windenergieanlagen in 16833 Fehrbellin
und
Einwendung gegen das Bauvorhaben Vorhaben-ID 040.00.00/20 Errichtung
und Betrieb von drei Windenergieanlagen 16833 Fehrbellin

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte folgende Einwendungen gegen die Bauvorhaben
ID 033.00.00/20 und ID 040.00.00/20 vorbringen.

Bitte schreibt hier was Euch auf der Seele brennt - welche Befürchtungen und Zweifel ihr an diesem Vorhaben habt.

Bedenkt aber bitte, daß der Adressat in jedem Fall das Landesamt für Umwelt ist. Und dieses Amt prüft nach Kriterien des Gesundheits- und Umweltschutzes

Um Euch zu unterstützen, haben wir einige Gründe gesammelt die u.U. auch für Euch relevant sind.

Gesundheitliche Aspekte

Der Abstand der geplanten Windkraftanlagen zu unseren Dörfern ist viel zu gering. Selbst die Berechnungen der Antragsteller stellen Grenzwertüberschreitungen für den emittierten Lärm fest. Erfahrungen der Nachbargemeinden haben gezeigt, daß der tatsächliche Lärm deutlich lauter ist, als der ursprünglich Prognostizierte.

Bei der Bewertung des Gesundheitsrisikos Infraschall gibt es keine allgemein verbindliche wissenschaftliche Grundlage. Bei dem Bauvorhaben handelt es sich um neue sehr viel größere Anlagen, die einen deutlich höheren Anteil Infraschall emittieren werden, der, Stand heute, in seinen Auswirkungen noch nicht ausreichend erforscht wurde. Wir sind keine Versuchskaninchen.

Wieso sind die Grundlagen der Lärmbelastungsberechnungen in den ausgelegten Unterlagen geschwächt? Gibt es da etwas zu verbergen? Sollen wir getäuscht werden? Auf dieser Basis kann nur Mißtrauen wachsen und dieses Vorhaben abgelehnt werden.

Die Anlagen sollen 250m hoch werden. Das sind in unserem Umfeld übermenschliche - ja unmenschliche Dimensionen. Diese Anlagen würden sich auch durch Ihre Dominanz in der ganzen Region auf unsere Wahrnehmung und Psyche auswirken. Wir wollen selbstbestimmt leben können und uns nicht einer permanenten visuellen Bedrohung unterordnen müssen.

Mit freundlichen Grüßen,

Am Ende unterschreibt Ihr bitte
Eure Einwendungen

Um Euch zu unterstützen, haben wir einige Gründe gesammelt die u.U. auch für Euch relevant sind.

Umweltaspekte

Die geplanten Anlagen würden insgesamt 33 Hektar Luftraum abriegeln. In unmittelbarer Nachbarschaft existieren bereits viele Windparks, die stetig erweitert werden und die gesamte Ruppiner Platte wie eine Mauer abriegeln.

Der letzte verbliebene Korridor für Zugvögel wie die tausenden von Kranichen und Wildgänsen die jeden Herbst und Frühjahr über das betroffene Gebiet ziehen, soll jetzt mit den größten Anlagen der Region abgeriegelt werden. Kein Durchkommen!

Wenn Erfahrungswerte von bereits bestehenden Anlagen berücksichtigt werden, dann wird der Vogelschlag enorme Dimensionen annehmen. Neben den Zugvögeln wird es vor allem andere Großvögel wie Singschwan, Reiher, Weißstorch und alle Greifvögel die hier zahlreich vorkommen, treffen. Was bringt uns eine erneuerbare Energiegewinnung, wenn wir Artenvielfalt für immer zerstören?

Die Anlagen werden Schall in einem Frequenzbereich abstrahlen, der für die Sinnesorgane der Fledermäuse wie ein Trommelfeuer wirken. Diese Tiere werden in Ihrer Orientierung nachhaltig gestört und werden vertrieben.

Die Fundamente, deren Dimensionen keiner kennen darf, weil die Unterlagen geschwächt sind, werden sicherlich so tief sein müssen, dass sie mehrere geologische Trennschichten durchbrechen. Damit werden Schutzbarrieren für unser Trinkwasser durchbrochen. Verunreinigtes Oberflächenwasser kann dann sehr viel leichter unser Grundwasser schädigen. Von den Chemikalien im Falle einer Havarie der WKA mal ganz abgesehen.

Die Antragsteller beschreiben den geplanten Standort als ökologisch uninteressant. Wir kennen den geplanten Standort! Zahlreiche Minibiotope in Form von Sölle bieten Lebensraum für Pflanzen, Tiere, wie den gefährdeten Feldhasen, Fasan, vielen Kleinvögeln und sogar Amphibien. Andernorts wird viel Geld ausgegeben, um solche Minibiotope zu schaffen. Hier bei uns sollen diese zerstört werden.

Eine Fläche von über 50.000 qm soll permanent versiegelt werden. Diese Fläche deckt den Jahresbedarf an Weizen, von zwei Dörfern im Jahr. In Zeiten des globalen Klimawandels - in unseren gemäßigten Breiten - diese Flächen für immer zu opfern, zeugt von scharfsinnigem nachhaltigem Denken.